

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 26. AUGUST 1947 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 68

Griechische Regierung zurückgetreten

ATHEN. Am vergangenen Samstag reichten drei Minister Ministerpräsident Maximos ihr Rücktrittsgesuch ein. Ministerpräsident Maximos teilte daraufhin König Paul mit, daß die gesamte Regierung zurücktrete. König Paul nahm die Demission der Maximos-Regierung an.

Der Rücktritt der drei Minister, der die Regierungskrise auslöste, wurde in einer Sitzung der Vorsitzenden der sieben im Kabinett der nationalen Zusammenarbeit vertretenen Parteien akzeptiert. In dieser Sitzung war zum Ausdruck gebracht worden, daß eine Umbildung der Regierung nicht zu umgehen sei. Gefordert wurde die Auflösung verschiedener Ministerien und das Ausscheiden einiger Minister.

Der bisherige stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Tsaldaris wurde als Führer der Volkspartei mit der Regierungsbildung beauftragt. Tsaldaris erklärte sich bereit, bei der Bildung der neuen Regierung sowohl die in dem zurückgetretenen Kabinett vertretenen Parteien als auch die Liberale Partei zur Mitarbeit aufzurufen. Am kommenden Donnerstag will Tsaldaris bereits die neue griechische Regierung dem Parlament präsentieren.

Dreier-Konferenz hinter verschlossenen Türen

Diskussion des französischen Standpunktes — Protest der UdSSR. — Clay über die Konferenz

LONDON. In der ersten Sitzung der Dreierkonferenz am vergangenen Freitag, die sich mit der Erhöhung des Industriestandes der anglo-amerikanischen Zone und dem Ruhrkohlenproblem beschäftigte, befand sich die Konferenz mit den Interventionen der beiden französischen Delegierten, die den französischen Standpunkt vorzutragen hatten.

Nach Abschluß der Sitzung führten die amerikanischen und die britische Delegation den Meinungsaustausch über die französischen Argumente weiter. Die beiden Delegationen beschlossen, mit ihren Außenministern Rücksprache zu nehmen, um die gemeinsame Haltung gegenüber den französischen Einwänden beraten zu können.

Die sowjetische Regierung protestierte bei der englischen und der amerikanischen Regierung gegen die Londoner Besprechungen über das deutsche Industriestadium. Nach Ansicht der sowjetischen Regierung müßten diese Besprechungen als Viererkonferenz und nicht unter drei Mächten stattfinden.

Die Mitglieder der verschiedenen Delegationen lehten es kategorisch ab, irgendeinen Hinweis über den Verlauf der Arbeiten zu geben.

Die dritte Sitzung der Konferenz fand am vergangenen Sonntag statt. Die außerordentliche Zurückhaltung der Delegierten läßt darauf schließen, daß die zu überwindenden Schwierigkeiten immer noch sehr groß sind.

Höchstwahrscheinlich wird das Problem des Ruhrstatus den für die endgültigen Friedensverhandlungen zuständigen Verhandlungsführern überantwortet werden. Somit würden also die augenblicklichen Besprechungen nur noch dem deutschen Industriestadium oder vielmehr den Garantien, die man Frankreich zugestehen gewillt ist.

BERLIN. „Ich habe nicht die für London vorgesehene Tagesordnung gesehen, aber ich bin sicher, daß jedesmal, wenn sich amerikanische und französische Diplomaten treffen, von den Amerikanern der Vorschlag eines Zusammenschlusses der Bizone mit der französischen gemacht wird“, erklärte General Clay in einer

Der Bürgerkrieg in China

PEKING. Im Laufe der beiden letzten Wochen haben die chinesischen Kommunisten im Juli besetzten Gebiet südwestlich von Tainan wieder aufgegeben. Die nationalen Regierungsstreikräfte konzentrieren gegenwärtig etwa 100 Divisionen, die die zum größten Teil in kommunistischer Hand befindliche Eisenbahnlinie Tientsin-Nanking wieder in den Besitz der Regierungstruppen bringen sollen.

Im Norden der Provinz Schantung folgen die Truppen der Nationalregierung den sich langsam auf die Mündung des Yangtse zurückziehenden Kommunisten. Die Regierungsstreikräfte scheinen jedoch, da die Initiative entscheidend nach wie vor bei den Kommunisten liegt, diese Teilerfolge nicht auszunutzen zu können.

Der Sonderbeauftragte von Präsident Truman, General Wedemeyer, erklärte vor Pressevertretern: „Wenn die chinesische Zentralregierung das Vertrauen des chinesischen Volkes wiedergewinnen will, muß sie unverzüglich politische und wirtschaftliche Reformen durchführen. Versprechungen allein genügen nicht mehr, man will jetzt Taten sehen. Durch militärische Operationen allein wird der Kommunismus nicht ausgerottet.“

In weiten Kreisen Chinas herrsche milde Gleichgültigkeit, Defätismus und die Tendenz, die Verantwortung für die Ereignisse äußeren Einflüssen zuzuschreiben. Bei der Zentralregierung sowie in der Bezirks- und städtischen Verwaltung seien viele unfähige und bestechliche Beamte zu finden.

General Wedemeyer wird nach einem 24-stündigen Aufenthalt in Tokio zehn Tage in Südkorea verweilen und anschließend nach Washington zurückkehren, um Präsident Truman von dem Ergebnis der Untersuchung Mitteilung zu machen.

England braucht Zeit

Morrison ist optimistisch / Die englisch-amerikanischen Finanzbesprechungen

LONDON. „Die britische Regierung wird nicht mehr zu den Methoden des freien Unternehmertums zurückkehren“, antwortete Lordpräsident Herbert Morrison in einer Radioansprache am vergangenen Samstag auf die Rede Churchills, über die bereits berichtet wurde. „Fragen Sie die Bauern, die Bergleute, die Fabrikarbeiter der Eisen- und Stahlindustrie, die Weber, Ingenieure und Techniker, fragen Sie diese Männer, ob sie unter dem Regime des freien Unternehmertums, wie es zwischen den beiden Kriegen herrschte, glücklicher wären?“

„Was England am meisten fehlt, ist Zeit. Wir haben doch erst seit zwei Jahren Frieden. Heute müssen wir die ganze Nation für den Frieden mobilisieren.“

Bei einer Pressekonferenz, die dieser Radioansprache vorausging, vertrat Morrison die Ansicht, daß die augenblickliche Wirtschaftskrise sich noch verstärken würde. Das Schlimmste stehe noch bevor. Andererseits dürfe die Zukunft mit einem gewissen Optimismus betrachtet werden, wenn man folgende Tatsachen berücksichtige: Der englische Export habe in diesem Monat ein noch nie erreichtes Niveau erlangt, die Arbeitslosigkeit sei so gering wie nie zuvor, die Kohlenvorräte für den Winter seien sichergestellt, die Landwirtschaft Englands werde mit einem neuen Produktionsprogramm alles bisherige übertreffen. Das Ruhrgebiet habe sein höchstes Produktionsniveau unter englischer Verwaltung erreicht und die Pariser Konferenz verspreche Resultate der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, wie sie zwischen den beiden Kriegen niemals möglich gewesen wären.

Der Sekretär der Bergarbeitergewerkschaft erklärte in einer Rede, „die britischen Bergleute sind bereit, die 5-Tage-Woche aufzugeben, wenigstens bis zum Mai 1948.“

In zuständigen Londoner Kreisen glaubt man zu wissen, daß gegenwärtig neue Versuche zur Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zwischen England und der Sowjetunion unternommen werden.

Im Zusammenhang mit der zeitweiligen Aufhebung der Konvertibilität des Pfunds in Dollar wird aus London weiterhin berichtet: Von der 3750-Millionen-Dollar-Anleihe der USA, an England seien tatsächlich im Augenblick nur noch 400 000 Dollar übrig. Eine Abwertung des Pfundes oder eine Änderung des Goldpreises seien nicht zu befürchten. Die Konvertibilität des Pfunds bleibe außerhalb der Dollarzone voll und ganz bestehen.

Die zeitweilige Aufhebung der Konvertibilität des Pfunds in Dollar wird als erster Akt zur Wiedererlangung der britischen Unabhängigkeit auf finanziellen Gebiet angesehen.

Die amerikanisch-britischen Besprechungen über die Revision der Kreditbedingungen für England wurden am vergangenen Sonntag abgeschlossen. Nach Angaben des Leiters der britischen Finanzmission sind die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen worden. Am Montag trat das britische Kabinett zusammen, um den Bericht über die Finanzbesprechungen entgegenzunehmen.

Der interamerikanische Beistandspakt

PETROPOLIS. „Wir leben in einer kranken Welt“, erklärte Staatssekretär Marshall am vergangenen Mittwoch auf der interamerikanischen Konferenz in Petropolis. Die USA müßten zum wirtschaftlichen Wiederaufbau großer Gebiete, insbesondere Europas, beitragen. Nicht wegzuleugnen sei dabei, daß die wirtschaftlichen Probleme eng mit den politischen und moralischen Fragen verknüpft seien.

Am vergangenen Donnerstag fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit zahlreiche Besprechungen zwischen Mitgliedern der USA-Delegation und dem brasilianischen Außenminister Fernandes statt, wobei über die wirtschaftliche Zukunft Lateinamerikas beraten wurde.

Vorgesehen ist, daß die Arbeiten zum Beistandspakt bis spätestens 28. August abgeschlossen werden. Die Unterzeichnung des Vertrags soll am 5. und 6. September erfolgen. Marshall wandte sich gegen Anträge, die Beratungen zu verlängern, um auch wirtschaft-

liche Probleme erörtern zu können, mit der Begründung, „die Welt wird um so mehr beeinträchtigt sein, je schneller es uns gelingt, einen kontinentalen Verteidigungspakt abzuschließen.“

Vorläufig stehen dem Abschluß des Vertrags noch zwei Hindernisse im Wege: die genaue Festlegung des Begriffes „Angriff“ und das Problem der interamerikanischen Wirtschaftszusammenarbeit.

Die Diskussion über die Definition des „bewaffneten Angriffs“ ist am Wochenende zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Formulierung sieht u. a. vor, daß ein bewaffneter Angriff gegen einen amerikanischen Staat als Angriff gegen alle amerikanischen Staaten zu werten ist. Unter „bewaffneter Angriff“ will man jede militärische Operation gegen einen amerikanischen Staat verstehen, die in der Sicherheitszone durchgeführt wird, die zum Schutz der westlichen Hemisphäre um den Kontinent Amerika festgelegt wird.

reits in der Presse eine gewisse „Berühmtheit“ erlangt. Im Einverständnis mit der französischen Regierung wurden die illegalen Einwanderer nach Frankreich zurückgeführt, von wo aus ihr Schiff ohne Genehmigung in See gegangen war. Die Schiffe trafen am 29. Juli wieder in der Bucht von Port de Bouc ein.

Trotz eines Angebots der französischen Regierung und trotz der offiziellen britischen Erklärung, daß unter keinen Umständen auch nur einer der Flüchtlinge nach Cypern oder nach Palästina gebracht werde, gingen nur 130 Passagiere im Verlaufe des dreiwöchigen Aufenthaltes der Schiffe in der Bucht von Port de Bouc an Land. Infolgedessen wurde beschlossen, die Juden nach der britischen Besatzungszone in Deutschland zu bringen, sofern sie nicht bis spätestens 22. August an Land gingen.

Die jüdische Agentur hat energisch gegen diese Maßnahmen gegenüber den Ueberlebenden der Nazimassermorde protestiert und Telegramme an Frankreich, die UdSSR, die USA und die UN. gesandt.

Die jüdischen Emigrantenschiffe haben zur festgesetzten Zeit Port de Bouc in Richtung Gibraltar verlassen. Die britische Regierung hat Frankreich vorgeschlagen, die Exodus-Emigranten von Hamburg aus nach Frankreich zurückzuführen.

Revoite in Paraguay niedergeschlagen

ASUNCION. Die Regierung von Paraguay veröffentlichte am vergangenen Donnerstag ein Kommuniqué, das einen entscheidenden Sieg der Regierungstruppen meldet. Im ganzen Lande herrsche wieder Ruhe. Der Bürgerkrieg habe nach sechs Monaten mit der völligen Vernichtung des Gros der Aufständischen sein Ende gefunden, als diese versuchten, die Hauptstadt in ihre Hand zu bringen. Die Regierung von Paraguay protestierte erneut gegen die Hilfe, die offizielle uruguayische Organisationen den Aufständischen angedeihen ließen.

Wir wollen leben!

Von Arbeitsminister Eugen Wirsching

Ob es uns gefällt oder nicht: Wir müssen weiterleben, als Einzelle und als Volk. Es hängt nicht von uns ab, ob wir das wollen. Wir sind einfach die Ueberlebenden einer großen Katastrophe. Unsere Aufgabe besteht darin, uns mit dem, was uns verblieben ist, wieder häuslich einzurichten. Vieles ist weggeschwemmt, manches auch geblieben. Die meisten unter uns haben nicht nur für sich, sondern zugleich für andere — Frau und Kind, Eltern und Verwandte — zu sorgen. Es ist eine ernste Aufgabe, die dadurch, daß wir zu den Ueberlebenden gehören, gestellt ist.

Diese Aufgabe aber gibt unserem Leben erst den tiefsten Sinn, nämlich für andere da zu sein; sie weist über uns hinaus. Dieses Bemühen zu unterstützen, ist eine Angelegenheit auch der Gemeinschaft und des Staates. Diese Stützen gesetzgeberischer Art zur Verfügung zu stellen, ist meine besondere Aufgabe.

Das kostbarste Gut, das uns verblieben ist, ist unsere Arbeitskraft, d. h. das in Menschen investierte Kapital. Sie zu schützen durch die Gestaltung und Ueberwachung der Arbeitsbedingungen, sie wieder herzustellen, wo sie durch Krankheit bedroht ist und den durch Unglück oder Alter arbeitsunfähig gewordenen ein bescheidenes Dasein zu ermöglichen, ist aus menschlichen und politischen Gründen eine zwingende Notwendigkeit.

Die Fragwürdigkeit aller Sicherungen gegen die Wechselfälle des Lebens darf uns nicht abhalten, die Sozialversicherung in allen ihren Teilen neu aufzubauen. Die Rücklagen der Sozialversicherung sind zwar bis auf einen geringen Rest dahin. Sie sind buchstäblich in den hinter uns liegenden Jahren verpulvert worden. Ein Neuaufbau kann daher auch auf diesem Gebiet erst erfolgen, wenn wir einmal wissen, was uns an Erzeugungs- und Absatzmöglichkeiten verblieben ist.

Die Schöpfer der deutschen Sozialversicherung sind der Auffassung gewesen, die eigene Initiative für die Gestaltung des Lebens nicht auszuschließen. Der Mensch, der sich im wesentlichen selbst verantwortlich für die Gestaltung seines Lebens fühlt, wird erst zur vollen Anspannung aller seiner Kräfte und Fähigkeiten gezwungen.

Deshalb tritt gleichberechtigt und ergänzend neben die durch gesetzgeberische Akte zwangsweise vorgeschriebene Hilfe die freie Selbsthilfe des Einzelnen oder bestimmter Gemeinschaften (Gewerkschaften, Berufsverbände). Niemals dürfen die Beiträge zu den gesetzlichen Versicherungseinrichtungen so hoch werden, daß der übrigbleibende Einkommensanteil keine eigene Verfügungsgewalt und persönliche Vorsorge mehr zuläßt. Und nur wenn die volle Selbstverwaltung der Versicherten auf alle Gebieten der Sozialversicherung wiederhergestellt wird, ist eine Gewähr dafür gegeben, daß mit den Geldern der Beteiligten sparsam gewirtschaftet wird. Diese Art von Selbstverwaltung ist neben der Selbstverwaltung der Gemeindeangelegenheiten der gesunde Nährboden für das Wachsen einer echten demokratischen Gesinnung.

Der arbeitende Mensch muß die Ueberzeugung haben können, daß er in seinem Teil volle Gleichberechtigung mit und neben anderen Berufsständen genießt. Die Beschäftigten werden auf einem gewaltig verringerten Arbeits- und Volkseinkommen viele Millionen Arbeitsfähige miterhalten müssen. Angesichts dieser Lasten, die von den breiten Schichten unseres Volkes getragen werden müssen, muß ein Umbau unseres Wirtschafts- und Gesellschaftslebens von Grund auf erfolgen.

Eine Aufrüstung (Restaurierung) überkommener Zustände genügt nicht mehr. Das Problem unserer Restwirtschaft in seinem ganzen Ernst aufzuzeigen (Maschinenentnahme u. a.) reicht der Raum nicht aus. Es genügt zu sagen, daß die uns verbleibenden Ausführungsindustrien ihren Export mehr als verdreifachen müßten, um nur die fehlenden 30 Prozent Lebensmittelfabriken sicherstellen zu können. Ebenso drängend ist die stetige Einfuhr der notwendigen Rohstoffe.

Das bedeutet einen völligen Umbau der deutschen Industrie. Der deutsche Mensch ist fleißig und bereit, in freiem Arbeitsverhältnis Höchstleistungen zu vollbringen, um das fast Unmögliche möglich zu machen. Er will aber einen Sinn in seiner Arbeit sehen. Sinnlos aber wird eine Arbeit dann, wenn sie nicht mehr gestattet sich ausreichend zu ernähren.

Der gegenwärtig in London stattfindenden Besprechung der Außenminister über eine Erhöhung des Leistungsumfanges der deutschen Industrie infolge der Abtrennung vom Osten, kommt entscheidende Bedeutung zu: „Wir müssen Menschen exportieren oder Waren!“ Da man aber vorerst beides nicht will, wird eine wesentliche Besserung auf dem Gebiet der Versorgung mit den notwendigsten Dingen des täglichen Bedarfs so rasch nicht eintreten.

Wir wollen die Dinge um uns herum sehen wie sie sind, nicht wie wir sie gern hätten. Einmal, das wissen wir, wird der Weg auch wieder ins Freie führen. Diese Hoffnung schöpfen wir aus der Erkenntnis, daß wir unser Leben nicht von uns selbst haben, sondern von dem Schöpfer, der uns in dieses Dasein gerufen hat.

Englischer Sozialismus Vorbild

ZIEGENHAIN. Der Justizminister von Württemberg-Hohenzollern, Prof. Dr. Karl Schmid, bezeichnete auf der kulturpolitischen Tagung der SPD in Ziegenhain den englischen Sozialismus als Vorbild für die deutsche Sozialdemokratie.

„Wenn wir den Kapitalisten die Lenkung der Wirtschaft überlassen, führt das zu einem permanenten Schiebertum. Nur Planwirtschaft kann dies verhindern, die jedoch nicht durch staatlich gelenkte Bürokratien bestimmt werden dürfte, sondern demokratischen Körperschaften übertragen werden müsse.“

Die Bodenreform müsse nicht erst morgen, sondern schon heute durchgeführt werden, da die dringenden Probleme, vor allem die Flüchtlingsfrage, eine schnelle Lösung notwendig machten.

Ueber das Verhältnis der SPD zum Christentum führte der Minister aus, die Sozialisten wünschten keinen christlichen Staat, sondern ein freies Christentum in einem Staat, der alle Freiheiten garantierte.

Vor einer Spaltung der CSU?

MÜNCHEN. In einer geheimen Fraktions-sitzung der CSU, Bayerns am vergangenen Donnerstag standen in zum Teil heftigen Auseinandersetzungen Fragen, die den Parteivorstand betrafen und Erwägungen inwiefern neue Satzungen aufzustellen seien, sowie Kultminister Dr. Hundhammer und der Parteivorsitzende Dr. Josef Müller zur Diskussion.

In einer Entscheidung wurde der Landesversammlung der CSU eine Abänderung der Satzungen vorgeschlagen. Mit diesem Vorschlag ist ein Mißtrauensantrag gegen den Vorsitzenden der bayerischen CSU, Dr. Müller, verbunden.

Vorgeschlagen wurde weiterhin, die Leitung der CSU einem dreiköpfigen Direktorium zu übertragen.

Vermutet wird, daß die Absicht bestehe, die CSU im Sinne der ehemaligen bayerischen Volkspartei umzugestalten. Eine entscheidende Klärung der inneren Verhältnisse der CSU wird von der Landeskongress am 31. August in Aichtatt erwartet.

Fünfte Kabinettsitzung

TÜBINGEN. Am vergangenen Freitag trat das südwürttembergische Kabinett unter Vorsitz von Staatspräsident Lorenz Böck zu seiner 5. Sitzung zusammen. In dieser Sitzung wurde die neue Situation besprochen, die sich aus der Ablehnung des Initialgesetzes über die Kürzung der Pensionen durch die Militärregierung ergibt.

Beabsichtigt ist, beim Finanzministerium eine Abteilung zu schaffen, der Post, Eisenbahn und Landesstraßenverkehrsamt unterstellt werden sollen.

Hohenzollerische Abgeordnete des Landtags haben den Antrag gestellt, einen Hohenzoller in das Kabinett aufzunehmen, da die besonderen Belange der Hohenzollern vertreten. Das Kabinett beschloß, den jetzigen Bürgermeister von Rößheim, einen gebürtigen Hohenzoller, zur Übernahme dieser Aufgabe aufzufordern.

Arbeitsminister Wirsching schlug vor, auch für die Behörden des öffentlichen Dienstes die 40-Stundenwoche einzuführen. Die übrigen Regierungsmitglieder unterstützten diesen Antrag.

DER JUSI

Eine Erzählung von Helmut Paulus

Nun gingen wir ziemlich rasch durch die vielfach gekrümmten Gassen, bald waren wir am Rathaus, hinter dem Rathaus aber befand sich der Hirsch. Auf dem Marktplatz spie der große Brunnen sein Wasser aus vier eisernen Röhren in sein steinernes Rund, der Brunnen war mit blühenden Geranien geschmückt und auf dem Brunnenrand saß eine Taube und frank Michel Anwärter aber wies nun die Straße hinab, in der, Giebel an Giebel, die alten Häuser standen, wie treue Wächter, die unbeweglich auf die Straße hinablickten.

Wir waren nicht lange im Hirsch geblieben. Er hatte den Wein bestellt und die Wecken, sonst hätte er kein einziges Wort gesprochen. Stumm, fast andächtig, hatten wir den Wein getrunken und einen Wecken dazu gegessen, dann waren wir wieder gegangen. Als wir nachher durch die sonnenbeluchteten Straßen gingen, da war es mit seiner Schwermut vorbei. Er schmunzelte vor sich hin, es ging wie ein Wetterleuchten durch sein graues Gesicht, dann lächelte er auf. Wir waren gerade bei der Apotheke, ein paar Kinder, die dort spielten, starrten verwundert und erschreckt den Alten an, dann liefen sie schreiend davon. Er wirkte es aber nicht, sondern be-

„Leistungsnahrung“ statt „Erhaltungsnahrung“

FRANKFURT. Der Direktor der Hauptverwaltung für Ernährung in der anglo-amerikanischen Zone, Dr. Hans v. Schlange-Schoenningen, erklärte, an Stelle der gegenwärtigen knapp bemessenen „Erhaltungsnahrung“ müsse für die anglo-amerikanische Zone bald eine „Leistungsnahrung“ von 2000 bis 2500 Kalorien täglich mit ausreichenden Anteilen an Fett und Fleisch eingeführt werden.

Man hoffe, die Viehbestände nicht weiter reduzieren zu müssen, um die Fettversorgung aus eigener Erzeugung nicht noch ungünstiger zu gestalten. Eine Ertragssteigerung sei im Grunde ein Produktionsproblem der Düngemittelindustrie. Bei voller Arbeitsleistung der Düngemittelfabriken könne man bis zum kommenden Frühjahr 80 bis 90 Prozent der erforderlichen Düngemittel zuteilen, an Stelle der 48 Prozent in diesem Jahr.

Mäßige Ernteerträge

BERLIN. Der stellvertretende Abteilungsleiter der amerikanischen Militärregierung, Dr. Hammer, berichtete über die Reise der Viermächte-Ernährungskommission durch die drei Westzonen Deutschlands. Überall seien die gewaltigen Anstrengungen der Bauern, den größtmöglichen Ernteertrag zu erzielen, zu erkennen gewesen. Es sei jedoch festgestellt worden, daß immer noch zuviel Futtergetreide angebaut werde. Auf dem Umweg über den Tiermagen gingen 60 bis 80 Prozent des Kalorienwertes für die menschliche Ernährung verloren.

Zu den Ernteaussichten in den einzelnen Zonen erklärte Dr. Hammer, daß die britische Zone einen verhältnismäßig günstigen Stand der Felder aufzuweisen habe, während Hessen, Bayern und die Gebiete der französischen

Zone infolge der Trockenheit schlechte Erträge zu erwarten hätten.

Der Abteilungsleiter wies nochmals auf das Versprechen des amerikanischen Landwirtschaftsministers Clinton Anderson hin, monatlich 300 000 t Brotgetreide in die anglo-amerikanische Zone zu liefern.

Notmaßnahmen in Rheinland-Pfalz

MAINZ. Der Ministerrat des Landes Rheinland-Pfalz beschäftigte sich am vergangenen Mittwoch mit der äußerst schwierigen Ernährungslage. Die augenblickliche Situation sei die kritischste dieses Jahres. Die Militärregierung habe ausländische Kartoffeln zur Verfügung gestellt, die Zusagen hätten bis heute aber noch nicht restlos erfüllt werden können. Wenn keine weiteren Lieferungen eintreffen, müsse man vorzeitige Kartoffelrodungen vornehmen.

Ministerpräsident Altmeier schlug vor, Konferenzen seien auf ein Mindestmaß zu beschränken. Als Verpflegung dürfe höchstens ein einfacher Eintopf gereicht werden. Man müsse auf jede unnötige Repräsentation verzichten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Fall des Grodschiebers Rammershoven aus Mayen besprochen. Der von Januar 1945 bis Ende 1946 amtierende Bürgermeister von Mayen, Schwindenhammer, sei für die bisherige Nichtverfolgung dieses Falles verantwortlich. Dieser hatte genaue Kenntnis von den geheimen Warenlagern, unterdrückte aber ein Verfahren. Als Bürgermeister habe sich Schwindenhammer während der Nazizeit auch eines Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gemacht. Der schwer Belastete ist inzwischen verhaftet worden.

Nachrichten aus aller Welt

Deutschland

STUTTGART. Theodor Bäuerle wurde zum Kultminister für Württemberg-Baden ernannt.

MÜNCHEN. Der ehemalige Scharfrichter von Bayern, Johann Beichardt, der sich die Gedächtnis Scholl und Professor Huber hinterlassen hat, wurde als Hauptschuldiger zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt.

MÜNCHEN. Der bekannte Münchener Professor für physikalische Chemie Dr. Klaus Clusius ist in die Schweiz abgereist, weil er sich mit der Kulturpolitik des bayerischen Kultministers Hubhammer nicht einverstanden erklären konnte.

NÜRNBERG. 200 illegale Grenzlinger aus der sowjetischen Zone, die wieder zurücktransportiert werden sollten, sind aus einem Flüchtlingslager entwichen. Die amerikanische Polizei hat die Suche unter Verwendung von Panzern aufgenommen.

FRANKFURT. Der stellvertretende Landesvorsitzende des FGB, Max Böck, erklärte, der FGB gewähre Nichtigkeitsbeschwerden im Betriebsrat keinen Schutz.

FRANKFURT. Nach Feststellungen der Frankfurter Polizei wird der feste Schwarzmarkt zu 90 Prozent aus Bayern beliefert.

WIESBADEN. 16 Frankfurter Einwohner wurden wegen Zigarettenhandels in einem amerikanischen Warenhaus zu Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis zu drei Jahren verurteilt. In Berlin müssen sich zwölf Wachtposten wegen Diebstahls von UNRRA-Waren im Werte von 600 000 Mark verantworten.

FULDA. Sieben Angestellte des Ernährungsamtes Nünfeld wurden unter dem Verdacht, seit 1941 Lebensmittelkarten unterschlagen zu haben, verhaftet.

DÜSSELDORF. Der Leiter der „Jungen Union“ der CDU in Köln wurde von einem britischen Militärgericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte öffentlich und in Briefen die Besatzungsmacht beleidigt, indem er deren Politik gegenüber der Bevölkerung mit der des Nationalsozialismus verglich.

FLENSBURG. Wegen angeblichem Diebstahl von Juwelen aus dem Schloß Glücksburg durch britische Soldaten im Mai 1946 hat sich der Prinz von Schleswig-Holstein-Glücksburg beim König von England, dem König von Schweden, dem König von Dänemark, Marshall Montgomery und dem britischen Oberbefehlshaber in Deutschland, Sir Sholto Douglas, beschwört. Die britische Kontrollkommission hat mitgeteilt, eine Wiedergutmachung könne nur aus deutschen Reparationsleistungen erfolgen.

Asien

BERLIN. 24 Tote und 40 Schwerverletzte forderte ein Eisenbahnunglück auf der Strecke Berlin-Kremmen.

Asien

LONDON. Nach Meldungen der „News Chronicle“ wurden vor einigen Tagen Goldbarren im Werte von mehreren Millionen Pfund Sterling unter strenger Geheimhaltung auf dem Luftweg von England in die Schweiz gebracht.

LONDON. Die englische und die amerikanische Regierung haben an die sowjetische Regierung die Auforderung gerichtet, an gemeinsamen Besprechungen über das Todesurteil gegen den Leiter der bulgarischen Bauernpartei, Petkoff, teilzunehmen.

PARIS. Die französische Nationalversammlung beirat gegenwärtig über das Algerienstatut.

PARIS. Die französische Regierung hat die Hypothek Erhöhung der gesetzlichen Löhne ab 1. Juli 1947 genehmigt.

WIEN. Die Marschälle Stalin und Tito sind übereingekommen, die österreichischen Kriegsgefangenen noch bis Ende dieses Jahres zu entlassen.

FRAG. Die kommunistische Presse hat gegen die Weigerung der amerikanischen Behörden, weitere Sudetendeutsche in ihre Zone aufzunehmen, protestiert.

ROM. Italien will an die Export-Importbank einen Antrag um eine neue Anleihe über 100 Millionen Dollar und an die internationale Bank für Wiederaufbau um 200 Millionen Dollar richten.

WASHINGTON. Die englisch-amerikanische Rührkohlenkonferenz in Washington beschloß, erneut einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung des Lebensmittelversorgungproblems, soweit es zur Steigerung der Kohlenförderung wesentlich ist, zu bilden.

NEW YORK. In New York starb die Witwe des berühmten amerikanischen Erfinders Thomas Edison im Alter von 81 Jahren.

QUITO. Der Präsident von Ecuador, Ibarra, ist auf Grund einer Staatsstreichs des Ministers für Landesverteidigung, Oberst Cascheno, zurückgetreten.

SANTIAGO. Die chilenische Regierung unterzeichnete eine Verordnung, nach der alle hohen Beamten, die der Kommunistischen Partei angehören, aus ihrem Amt entlassen werden.

BATAVIA. Der Ministerpräsident von Indonesien erklärte, die Holländer seien seit Einstellung der Feindseligkeiten 146 km auf Westjava, 71 km auf Mitteljava, 121 km auf Ostjava (und Madura) und 100 km auf Sumatra vorgerückt.

Dokumente der Vergangenheit?

Verfügung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Kreisparkasse auf Grund des Gesetzes des Staatsministers über die vorläufige Vertretung der Ober- und Gemeindeparkassen vom 5. Mai 1933 (Rgl. S. 123).

Am 16. Januar 1936 wurde dem Gerichtsassessor X in . . . die Stelle des Außenbeamten bei der Kreisparkasse . . . privatrechtlich und gegen 14tägige Kündigung übertragen. X hat seine Stelle am 1. Februar 1936 angetreten.

Am heutigen Tage hat der Kreisleiter der NS-DAP, E. K., M.A.R., bei dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Kreisparkasse beantragt, den X freistellen zu lassen, da derselbe anlässlich der Reichstagswahl am 29. März 1936 in . . . mit einem weißen Wahlzettel abgestimmt habe und deshalb politisch unzulässig sei.

Durch die Feststellung des Kreisleiters K. ist X hinreichend verächtlich, gegen die derzeitige Reichsregierung gestimmt zu haben.

Es kann der Kreisparkasse nicht zugemutet werden, einen Beamten oder Angestellten zu beschäftigen, von dem öffentlich behauptet wird, daß er gegen die heutige Regierung und gegen den Führer Adolf Hitler gestimmt habe, zumal der Außenbeamte wichtige Aufgaben in den einzelnen Gemeinden des Kreises zu erfüllen hat und viel mit der Bevölkerung zusammenkommt.

Es ist anzunehmen, daß die Kundschaft der Kreisparkasse durch die Art der Stimmabgabe des X und durch seine weitere Beschäftigung bei der Kreisparkasse verärgert und ihre Beziehungen zu derselben abbrechen würde.

Der Vorsitzende verfügt deshalb, den X wegen seiner durch den Kreisleiter K. festgestellten Abstammung am 29. März 1936 freistellen aus den Diensten der Kreisparkasse . . . zu entlassen . . .

Aktivisten werden entfernt

BERLIN. Bei dem neuen Entnazifizierungsbefehl Marschall Sokolowzki heißt es in den Ausführungsbestimmungen, daß Nazifunktivisten und Militaristen in der Ostzone innerhalb der nächsten drei Monate aus allen öffentlichen und halböffentlichen Ämtern, sowie aus leitenden Stellungen großer Privatunternehmungen entfernt würden. Bei Bewährung können sie aber wieder in die Kategorie der Nichtaktivisten eingereiht werden und die politischen und bürgerlichen Rechte wieder erlangen. Hauptverbrecher und Verbrecher nach Kontrollratsdirektive Nr. 38 sollen durch die Innenministerien der Länder registriert werden.

Politische Flüchtlinge

WIESBADEN. „Politischen Flüchtlingen, die wegen ihres aufrechten Eintretens für wahre demokratische Verhältnisse die Sowjetzone verlassen mußten“, sollte das Asylrecht nicht versagt werden, erklärte der Vorsitzende der hessischen LDP, in einem Schreiben an den Direktor der USA-Militärregierung und an den hessischen Ministerpräsidenten. Das Asylrecht für Flüchtlinge sei ein fundamentaler Bestandteil des Völkerrechts.

Lallinger-Separatismus

MÜNCHEN. „Meine Partei wird sich zur stärksten Partei Bayerns entwickeln, sofern sie von der Militärregierung für ganz Bayern zugelassen wird“, erklärte der Vorsitzende der „Bayernpartei“, Ludwig Lallinger. In den letzten drei Kriegsjahren sei Deutschland von den Preußen geführt worden. Aus diesem Grunde fordere er die Entlassung aller Personen aus der französischen und britischen Zone, die in öffentlichen Ämtern in Bayern angestellt seien. Sie sollten entweder durch Bayern oder Flüchtlinge (I) ersetzt werden. Seine Partei will 70 Prozent der bayerischen Bevölkerung wünschen ein separates Bayern und damit einen „ewigen Frieden“.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hauss Helmscher. Dr. Ernst Müller (z. Zt. im Urlaub) und Alfred Schweser. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Kieck und Joseph Klugehäfer. Monatlicher Bezugspreis eininkl. Trägerlohn 1,50 RM., durch die Post 1,74 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheinungstage Dienstag und Freitag.

gann lachend: „Weißt du auch, Bible, warum die Metzinger so krumme Gassen haben? Die wurden auf den Beschluß ihrer Stadtväter so gebaut, weil es ihnen dünkte, die krummen Gassen mit ihren Windungen, ihrem Zickzack, ihren Ausbuchtungen seien bequemer, wenn man des Nachts vom Weine kommt. . . Auch ein richtiges Gespenst haben die Metzinger, das läuft um die Mitternacht von der Kelter her durch die Stadt. Es ist die Weinsau, die Mitternachtsau, schweißweiß ist sie, mit rosigem Rüssel und schwarzem Ringelschwänzchen, mit kleinen Glutglühen sucht sie die verspäteten Heimkehrer auf und läuft ihnen zwischen die Beine, daß sie zu Fall kommen. Mein Großvater hat's meinem Vater erzählt. Wir Neufener sind früher in jedem Weinherbst nach Metzlingen gekommen, so um den Oktober herum, denn die Metzinger tranken unseren Tillerwein lieber als ihren eigenen und kauften ihn gerne. Dann stieg man im Hirschen ab. Nun, in Neuffen lebte damals ein Schneider, Adam Boll hieß er, der hatte keinen Weinberg, aber einen riesengroßen Durst, und wo es einen Gratstrunk gab, da war er dabei. Der kam jedes Jahr mit nach Metzlingen, fehlte nicht im Hirschen, kaufen konnte er nichts, doch riß er gewaltig das Maul auf, schwätzte in jedem Kauf hinein, und beim Kauftrank tat er ungeheiß mit und war der Faulste nicht. Kein Mensch konnte ihn leiden, und als man einmal, nach einem Goldherbst, besonders vergnügt beisammensaß und der Schneider das große Wort führte, beschlossen einige, ihm einen Streich zu spielen, sie flüsterten miteinander und gingen hinaus, ohne daß es der Schneider merkte, der den Wein wie klares Wasser saff, denn er kostete nichts. Bald darauf gingen auch die anderen. Der Schneider, der voll war wie ein Faß, war recht unsicher auf den Beinen, deshalb nahmen ihn zwei von den Unsern rechts und links am Arm und führten ihn. Als man so durch die mondhellten Straßen ging, gab es sich, daß das Gespräch auf die Mitternachtsau kam. Aber der Schneider verschwor sich

hoch und heilig, so etwas gäbe es nicht, das sei gerade so verlogen wie Altweibergeschwätz. Mit dem schlug die große Glocke von der Martinskirche Mitternacht. Dampf und schauerlich klängen die schweren langsamen Schläge über die Dächer der schlafenden Stadt hin und hallen in den engen Gassen nach. Als der letzte Schlag verhallt war, hob ein seltsames Wesen in einer dunklen Nebengasse an, eine Tor schlug, dann tappte und raschelte es, zuletzt wurde es ein Gelaufe und Gerenne, aus dem schrill und durchdringend das erschrockene Quetschen und Grunzen einer Sau zu hören war. „Hoho! Die Gespenstersau!“ rief einer, und „He, Schneider, die Weinsau! Nimm dich in acht!“ schrie ein anderer. Sie liefen, rannten, jagten die Sau, angestovll zeterete der Schneider, ein Fenster fuhr auf und ein rechtschaffener Bürger schimpfte fluchend über den Lärm, sie drängten sich, schoben sich, weiß leuchtete im Mondlicht die fliehende Sau. . . und mit einem hatten die zwei, welche den besoffenen und vor Angst halb irrsinnigen Schneider führten, diesen so dirigiert, daß ihm die Sau just zwischen die Beine lief; sie ließen ihn los; die Sau, vor Schreck toll geworden, schrie erbärmlich, der Schneider mit den Händen einen Halt suchend, ergriff den Ringelschwanz, dergestalt, kreischend und Gott und alle Heiligen anrufend, fuhr er auf der Sau in eine dunkle Gasse hinein. Er kam nicht mehr zurück in dieser Nacht, ist auch nie mehr zum Weinkauf gegangen und viel stiller und bescheidener geworden.“ Mittlerweile waren wir am Bahnhof vorgehen, hatten die Eisenbahnbrücke überschritten und waren die breite, vielfach gewundene Straße, die am Metzinger Weinberg hinaufführt, ein ganzes Stück weit emporgestiegen. Mit weiten, weggewohnten Schritten ging der Alte neben mir her, er trug den Hut in der Hand, und der Wind wehte ihm sein weißes Haar über die Stirne zurück. Dort, wo an der Seite der Straße ein Brunnlein unter schlanken Pappeln läuft — gemauerte Stufen führen

hinab zu ihm —, wollte ich stehenbleiben, um auf die Stadt und Landschaft zurückzublicken. Aber der Alte ergriff mich am Arm und sagte heftig: „Nichts da, Bible, hier wird nicht stehengeblieben! Auf diesem Wege darf man nur dreimal zurücksehen: einmal auf dem Jusi, das zweite Mal auf dem Hörle und das dritte Mal auf dem Hohen-Neuffen!“ Dann sah er mich von der Seite mit seinen klaren Augen an und sagte, schon wieder weitergehend: „Wirst es mir doch nicht übernehmen, daß ich „Bible“ zu dir sag und „du“? Nichts für ungut, aber an dem letzten Tag, ehe ich meine weite Reise angetreten hab', vor vierzig Jahr, da bin ich mit meinem Vater auch diesen Weg gegangen. Wir sind in Metzlingen gewesen, wo ich von der Schwester Abschied nahm. Auf Wiedersehen haben wir zueinander gesagt, aber auf Nimmerwiedersehen ist's gewesen. Bin damals so alt gewesen wie du, auch so leibarm bin ich gewesen, und hab' damals, wie es die Jugend tut, mehr an die Zukunft gedacht als an die Gegenwart. Hab' von Reichümern geträumt, von Indios und von Goldschätzen, und mein Vater, der ein kluger Mann war, hat das wohl gemerkt. Und gerade an dieser Stelle ist's gewesen, wo er stehengeblieben ist, denn er war schon alt, und das Atmen fiel ihm schwer. Und als er dann so viel Atem zusammen hatte, daß es zu Worten reichte, hat er zu mir gesagt: Gehat nun einen weiten Weg fort, Bible! Aber einmal wirst auch du wiederkommen. Da werden Vater und Mutter nicht mehr da sein, aber die Heimat wird da sein. Muß; dafür sorgen, daß sie dich wieder aufnimmt! Halte dich so, daß sie durch das Tor deiner Augen wieder in dein Herz einziehen kann und daß du dich nicht schämen mußt, wenn du sie wieder siehst! Das hat er zu mir gesagt, der Vater, und dann noch: „Wenn einer einen so weiten Weg vor sich hat wie du, dann kommt's auf einen Umweg nicht mehr an. Deshalb wollen wir heute nicht durch das Tal, sondern über die Berge, damit du dir deine Heimat noch einmal anschauen kannst.“ (Fortsetzung folgt)

Umschau im Lande

Vier Spruchkammern

Wie wir erfahren, werden vier Spruchkammern die Katastrophisierung in Württemberg-Hohenzollern...

Quer durch die Zonen

Der Großbrand in St. A. N. ist durch Kurzschluss eines schadhaften Drehmaschinenmotors entstanden...

Die Meisterstufen brachten einen tiefen und gründlichen Einblick in die Arbeit der Vereine...

Erfolgreiches Landessportfest

Das Tagelager Sportgelände, auf dem in den letzten Monaten immer wieder leidenschaftliche Kämpfe ausgetragen wurden...

Im folgenden folgen wir die Ergebnisse bei: Fünfkampf für Männer, Klasse II: Josef Hipp, SCV Fridingen...

AUS DER WIRTSCHAFT

Güterwagen - das Hauptproblem in der Ruhrfrage

WASHINGTON. Eines der schwierigsten Probleme für die amerikanisch-englische Ruhrkommission ist der Abtransport der geförderten Kohle...

Neue sowjetische Aktiengesellschaften

BERLIN. Elf sowjetische Aktiengesellschaften sind, wie die 'Neue Zeitung' berichtet, in das Handelsregister des Amtsgerichts Halle eingetragen worden...

Zur Leipziger Messe

Die Gewährung traktierter Rückbeförderung des zur Leipziger Messe gesandten Ausstellungsbedarfes...

Von der Exportmesse Hannover

Am vergangenen Montag wurde die Exportmesse in Hannover eröffnet. Wie schon ihr Name sagt, wendet sie sich ausschließlich an das Ausland...

Erleichterter Auslandsreiseverkehr

BRREMEN. Deutsche und ausländische Staatsangehörige, die im Besitz einer Ein- und Ausreisegenehmigung...

Für den Verkauf von Briefmarken

Für den Verkauf von Briefmarken, Briefmarkensammlungen, Leihbibliothek usw. Bismarck...

Für Generat-Spezialwerkstatt

Für Generat-Spezialwerkstatt werden in der Metallbranche erfahrene Arbeiter...

Geschäftliches

Foto-Knoll, Groß-Lager, liefert jetzt wieder kurzfristig Vergrößerungen, Kopien, Entwickelung usw. Geben Sie mir Ihre Wünsche...

Stellenangebote

Wir suchen je einen Assistenten für den Bezirk Freiburg i. Br. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften...

Leid. Volkswirtschaftler sucht Verwendung an Privatstelle

Leid. Volkswirtschaftler sucht Verwendung an Privatstelle od. sonstige geeign. Anstellg. Angeb. n. Nr. 1215...

II

Obse auf die Leichtathleten von Südwürttemberg Rücksicht zu nehmen, fand am Sonntag in Neustadt in der Platz von Vergleichskampf statt...

Bezirksmeisterschaften in Nagold

Bei den Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten in Nagold am Sonntag...

Ergebnisse auf den Fußballfeldern:

14 Tage trennen uns von den allgemeinen Regeln der Verbandsspiele...

Schwimmen

Die wichtigsten deutschen Schwimmmeisterschaften werden in Frankfurt a. M. angesetzt...

Wiederholungsfragen...

Wiederholungsfragen...

Wiederholungsfragen...

Wiederholungsfragen...

Beängstigende Wasseerot

Die anhaltende Dürre beginnt katastrophale Formen anzunehmen. Schwer lastet die Sonnenglut auf Gärten und Feldern. Die Obstbäume leiden ebenfalls unter der Hitze. Die Früchte bleiben klein und fallen ab. Messungen haben ergeben, daß das Obert bereits jetzt schon einen Sättigungsgrad erreicht hat, den es in normalen Jahren erst Ende September auszuweisen hat.

Ausgeschriebene Rektorate

Das Kultministerium hat im Regierungsblatt nachstehende Rektorate für evangelische Bewerber ausgeschrieben: Altensteig, Birkenfeld, Löffnau, Nagold, Neuenbürg und Wildbad.

Calwer Stadtschreiben

Kriegsbeschädigte-Nachmittag. Die Stadtverwaltung Calw veranstaltet am Sonntag, den 7. September in der Stadthalle wieder einen ihrer beliebtesten Feste Nachmittags für die Kriegsverletzten von Calw und Umgebung.

Blick in die Gemeinden

Deckungsfranz. Am Montag der vergangenen Woche gelang es Bürgermeister Aichele im Oberen Wald auf Markung Deckungsfranz zwei Wildschweine (je ein Keiler mit 100 kg und eine Bachse mit 80 kg) zu erlegen. Dies ist besonders erfreulich, da in unserer Gegend größere Schäden durch Wildschweine angerichtet wurden.

Uff em Dobel drobe . . . / Von Land und Leuten

Man mag im dicksten Winter oder zur kurzen heißen Sommerzeit es erwidern — immer gibt es auf den Besuch seiner eigenen Reize aus, dieses reizende Bergland mit dem eigentümlichen Namen, der gar nicht einmal die Hochfläche meint, sondern ein Tal oder eine Schlucht bedeutet. Solange es besteht — und das ist mehr als 900 Jahre her — hat es seine besondere wirtschaftliche Bedeutung. Mit wachsender Waldwirtschaft hat begonnen, denn nährte eine größere Viehzucht und Landwirtschaft die paar Familien hier oben. Dann ließen sich eine Zeitlang wieder die Stedler verlocken, zur Waldwirtschaft zurückzukehren und vernachlässigten die Bauernwirtschaft, bis sich schließlich Landwirtschaft und Fremdenverkehrswirtschaft eineten und den heutigen guten Ruf von Dorf Dobel im Calwer Landkreis fundiert haben.

Die 900 Bewohner des heutigen Dobel streben mit annehmbarer Landwirtschaft wieder aufwärts und erwarten immerhin noch 32 Rückkehrer, die ihnen helfen sollen, den Anschluß an verkäufliche Leben wieder zu gewinnen, insbesondere aber den Fremdenverkehr wieder flott zu machen. Mancher wird dazu neue Ideen bringen, mancher wird für immer fehlen.

Ganz wundervoll ist von hier oben die Fernsicht. Wir sehen unmittelbar nach einem Gewitter den Dom von Speyer und blicken weit ins „Amerikanische“ hinüber. Die Grenze zwischen der Amiszone und dem Französischen verläuft auf der alten

Altensteig. Am Montag den 1. September singt Willy Rosenau, der erfolgreiche Bariton, mit Professor Max Lang am Flügel im Rahmen einer Kulturveranstaltung der Stadt bei einem Lieder- und Balladen-Abend.

Hornberg. Der älteste hiesige Einwohner, Fräulein Anna Bürkle, „s Anneli“ genannt, konnte am 20. August den 57. Geburtstag gesund und rüstig begehen. Sie ist Tag für Tag noch draußen und macht sich da und dort nützlich.

Nagolder Altenheim „Pilgerruhe“ eingeweiht

Am Samstag wurde im Rahmen einer religiösen Feierstunde das herrlich über dem Nagoldtal und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Nagold gelegene, der Bischoflichen Methodistenkirche Württembergs gehörende Altenheim eingeweiht. Das Haus wurde in den Jahren 1904/05 von dem damaligen Nagolder Prediger Kleinknackert erbaut und mit 47 alten Leuten belegt. 1921, in den schweren Jahren nach dem ersten Weltkrieg, wurde es mit Hilfe von Glaubensbrüdern in den USA, in ein Kinderheim umgewandelt, während der Alten nach Schwarzenberg überstellt. Im Jahre 1930, wo das Heim Kinderheimverwicklungsamt wurde, und durch Kriegereignisse hat es erheblich gelitten, ist aber nun insoweit wiederhergestellt, daß es seiner ursprünglichen Bestimmung als Altenheim wieder zugeführt werden konnte.

In der letzten Woche lief die Dreschmaschine für die Aehrensammler. Es waren dieser eine stattliche Anzahl, die sich die Mühe genommen, durch mühsames Sammeln von Aehren sich eine zusätzliche Mehlmenge zu verschaffen. Der Kampf gegen den

Satz a. E. in Ehningen bei Herronberg wurden von der Landespolizei nicht weniger als acht Zentner Fleisch angehalten und sichergestellt. Es handelt sich um das Fleisch eines Rindes, das in Substanz unerschütelt gechlachtet worden war und nach Stuttgart verschoben werden sollte.

Halberbach. Unser Rathausneubau wird nach den Plänen des hiesigen Architekten Bauing, Alfred Graf unter Mitarbeit von Haining Köbele, Altensteig, erstellt.

Grausiger Fund

Die Landespolizei berichtet: Auf Markung Pflanzeln, an der Zonengrenze Pflanzeln-Birkenfeld, ist ein Frauenkopf aufgefunden worden, der mit einem Messer oder Beil vom Rumpf getrennt war. Der Kopf wies eine starke Verletzung der linken Augenpartie auf, der Rumpf konnte noch nicht gefunden werden.

Karlose Reklame

Julius Lotner in Pforzheim muß unstrittig ein umsichtiger und tüchtiger Geschäftsmann gewesen sein, wie uns eine Anzeige von ihm vom Juli 1947 beweist. Tabak und Schuhmacherei empfahl er in einem Atemzuge. „Ich, der Unterzeichnete, möchte allen verehrlichen Geschäftswelt bekannt, daß ich als geborener Düsseldorfer und Senfproduzent nunmehr aber Bürger in Pforzheim,

Landarzt-Jubiläum in Simmersfeld

Vor einigen Wochen konnte die Gemeinde ein besonderes Jubiläum feiern. Seit 25 Jahren wirkt und amtiert nunmehr Herr Dr. Karl Merkle zur vollsten Zufriedenheit der Bevölkerung in Simmersfeld. Er, der geborene Landarzt, hätte sich das vor 25 Jahren wohl nicht träumen lassen. Welch eine Fülle von Arbeit, Mühe, aber auch Erfolg, büßt diese Zeit seines ärztlichen Tuns in sich! Wie viele Nachstunden, draußen in Sturm und Wetter, hat „unser Doktor“ in seiner weitverzweigten

40 Jahre Gemeindevorband Elektrizitätswerk Teinach

Um ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung des Gemeindevorbandes seit dessen Gründungsjahr 1907 zu geben, folgt hier der Raum. Die Namen der Gründer sind Reg-Rat Voelter-Caw, Stadtschultheiß Müller-Neubach und der Leiter des Werks, Direktor Schmidt. Seine Abnehmer bot der Verband nicht nur sehr annehmbare Strompreise, sondern er leistete auch den Verbänden eine in den Zeiten allgemeiner Finanznot besonders wertvolle Hilfe durch Geldzuweisungen. — Der Umbau der Ortsnetze und Transformatorstationen wurde planmäßig fortgesetzt. 40 Jahre sind im Leben einer Ueberlandzentrale ein wichtiger Abschnitt. Der G.E.T. ist der erste Gemeindevorband auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung in Württemberg gewesen und an Schwierigkeiten sowie an Vorurteilen hat es bei uns seit der Gründung nicht gefehlt. Den Männern, die den Verband durch schwere Zeiten brachten, gebührt Dank und Anerkennung. Die sparsame Kapitalwirtschaft der Verwaltung und der Anschluß an die Sammelnetze haben einen guten Erfolg gehabt und die gesunde, tragfähige Entwicklung des Verbandes gefördert. Während der Nazi-Zeiten wurde dem Gemeindevorband schwere Unrecht zugefügt, um dessen Beseitigung heute unter Führung von Bürgermeister Klepper-Had Liebenthal gekämpft wird. Hoffentlich bringen die unternommenen Schritte bald den vom Gemeindevorband gewünschten Erfolg.

den bekannten und berühmten Düsseldorfer Senf selbst herbeizubereiten und dies täglich in größerer und kleinerer Quantitäten frisch bei mir zu haben. Auch fabriktiere ich eine gute Schuß- und Stielwische, die sehr schwarz und glänzend ist und das Leder weich und dauerhaft erhält. . . . Hoffentlich verwechselt der gute Mann beim Versenden seiner Fabrikate die Ware nicht. o. r.

„Aus Neuenbürgs Wirtschaftsgeschichte“ Der Verfasser dieses Aufsatzes, den wir in unserer letzten Ausgabe brachten, ist Gewerbeschulrat Adolf Reile in Neuenbürg.

Praxis, die von Sprienhaus bei Wildbad bis nach Göttingen-Altmünde, Reuten, Eilmannswellen, Aichelberg, Zwernberg, Hornberg reicht, zugebracht! Man denke nur an die oft so schlimmen Wintertage. Er hat in diesen 25 Jahren sicher wohl nahezu 200.000 Kilometer, teils zu Fuß, teils mit der Kutsche und mit dem Auto zurückgelegt. Welch eine Leistung in jeder Hinsicht! Die Gemeindevorbandverwaltung ließ es sich nicht nehmen, dem Jubilar mit seiner Familie zu ehren. Der gemischte Chor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schöthaler brachte dem Doktorhaus in den frühen Morgenstunden ein Ständchen. Nachmittags fand an dem Rathaus eine Festfeier des Gemeinderats statt. Bürgermeister Harr-Simmersfeld gedachte in anerkennenden Worten der vieljährigen und aufopfernden Arbeit in all den vielen Jahren und brachte den Dank der Gemeinde und der vielen Filialgemeinden zum Ausdruck. Herr Pfarrer Klein-Simmersfeld, hob die außerordentliche Leistung und die allerorts bekannte Gutfreundschaft des Hausbesitzer Merkle besonders hervor. Möge Dr. Merkle noch viele Jahre segensreich wirken können!

Zwei goldene Hochzeiten im gleichen Ort Hier konnten letzten zwei Elternpaare goldene Hochzeit feiern: Gottlieb Rapp, Schmied, geb. 13. 3. 1871 in Simmersfeld und seine Ehefrau Rosine, geb. Frauenbacher, geb. 3. 6. 1874 in Simmersfeld. 8 Kinder sind dem Paar geschenkt worden, 9 Enkelkinder gratulierten am Festtag den tüchtigen Großeltern. Leider befindet sich noch ein Sohn in Gefangenschaft. Wie schön und unverdorren Herr Rapp mit seinen 76 Jahren noch ist, beweist die Tatsache, daß er über Not der Zeit gehend, erst kürzlich wieder seinen Schmiedbetrieb eröffnete. Die Faern begrüßten diesen Hinfuß besonders! Seine Ehefrau ist nicht minder tüchtig! Sie arbeitet noch Tag für Tag in Haus und Hof mit. — Weiter konnten goldene Hochzeit feiern: das Ehepaar Georg Lehmann, geb. am 25. 11. 1899, und Frau Anna Lehmann, geb. Herms, geb. 17. 9. 1868. Herr Lehmann, gebürtig aus Fünffron und Bäcker und Konditor von Beruf, ist noch verhältnismäßig rüstig. Seine Ehefrau ist leider seit geraumer Zeit krank und teilweise gelähmt. Herzliche Glückwünsche und weitere Jahre der Zufriedenheit!

Aus Nachbarkreisen Osterjettigen. In Unter- und Oberjettigen, aber auch in Mötzingen, sind die Hopfen bereits soweit in der Reife gediehen, daß der Frühboden gepflanzt werden konnte. In der Hauptsache wird in den Gäuemeinden indessen Spüthopfen gepflanzt, der erst später zur Reife gelangt.

Familienschriften

Ihre Verlobung geben bekannt: Klara Friedrich, Wildberg, Herrn, Reutcher, Stammheim, 24. August 1947. Hochzeitsfeier am Sonntag.

Zu unserer am Samstag, den 20. August, im Saalhaus Weiß stattfindenden Hochzeit ladet Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst ein. Pagen Weiß, Sohn des Bernard Weiß, Hülbenau/Lauterbourg (France), Traudl Zipperer, Tochter des Paul Zipperer, Heizer, Calw, 51. Wendelstr. 11. Kirchgang 14.30 Uhr.

Simmsheim, 20. August 1947. Meine innigstgeliebte, treue, sorglose Gattin und Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Holzpfel, geb. Klotz, ist am 29. Juli im Krankenhaus Calw nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen. Wer unsere liebe Mutter kannte, weiß, was wir verloren haben. Wir haben sie am 1. August zur letzten Ruhe gebettet. Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sowie die tröstlichen Worte am Grabe, den Grabesung und allen, die sie zur letzten Ruhestätte geleitet haben, herzlichen Dank. Der tieftrauernde Gatte: Ernst Holzpfel; die Tochter: Lieselotte.

Calw, 25. August 1947.

Unsere liebe Mutter u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luisa Essig, geb. Feldweg, ist gestern nacht nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 83 Jahren sanft entschlafen. Im Namen der Familie: Heinrich Essig, Fleischhauermeister, Beerdigung: Mittwoch, 27. August, um 14 Uhr.

Geschäftliches

Kronenmüllern M 6 und M 8, Sicherungsmüllern 6 kt. blank, mit Einlage gegen Lockerung. Gr. M 3 bis M 10 lieferbar in größeren Posten. Angebote unter C 3183 an Schw. Tagblatt Calw

Fahrschule Fritz Burkhardt, Bad Liebenzell, Anlagenstr. 20, jetzt Fernstr. 148. Ausbildung sämtlicher Führerscheinklassen.

Briefmarken. Kaufe die neuen Marken von Württemberg und bitte um Angebote mit Preis. Bitte an: D. Post Pflanzeln 2 Pfg. bis 3.— Mk. 15 W. M. 14.—, Siephangedenken. 2 W. M. 2.—, Baden 4 W. M. 3.25. Rhld.-Pfalz 7 W. M. 7.50. Saar 20 W. M. 75.—. Lieferung gegen Kasse voraus zuzügl. Porto. Verlang Sie meine ausführliche Preisliste. Briefmarkengeschäft A. Kohler, Inh. H. Moser, (144) Stuttgart-N., Dornbuschweg 14.

Ausnahmef. und Detektiv Adolf Karnau, Stuttgart - Vaihingen, Tel. 780799, Krügerstraße Nr. 42, übernimmt Beobachtungen, Ermittlung, Privat- und Spezialankünfte jeder Art im In- und Auslande.

Stellengesuche

Suche Stellung als Kraftfahrer, auch Fernfahrer, Beruf Automechaniker, Führerschein Kl. 1, 2 und 3, 23 Jahre, verheiratet. Wenn außerhalb des Kreises Calw dem Wohnung erforderlich. Angebote mit. C 3192 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Stellenangebote

Kraftfahrer, zivil u. ziv. l. ledig, gut Fachmann, auf Holzgasser, (6-Sitzer, P.K.W.) kann sofort einsteigen. Kost und Wohnung wird gestellt. Rupp, Gausenwald, Kreis Calw. Schreiner, selbständige, tüchtige KfzH, gesucht. Gottlob Mayer, Schreinermeister, Wildbad. Sirenotypisten, mit allen Büroarbeiten vertraut, nach Nagold gesucht. Angebote unter C 3179 an Schw. Tagblatt Calw. Tücht. Schreibmaschinenfräulein für sofort gesucht. Laubhaus Freyja, Hirsau. Hausgehilfin, zuverlässige, für kl. Haushalt (3 ältere Personen), in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren, in Dauerstellung gesucht. Angeb. an C. Schmid, Baumwollspinnerei, Calw, Steinstraße 14.

Hausgehilfin, ehrlich und zuverlässig, für Haushaltung auf 1. od. 15. 9. 1947 in Dauerstellung bei bester Behandlung gesucht. Pr. Wolpertshaus, nach Waldhorn, Simmsheim, Kr. Calw, Tel. 223. Zimmermädchen, welche, neben u. tücht. kann, f. sof. in Jahresstellung, ges. Bewerb. mit Zeugnis unter Nr. 675 an Ausg.-Verm. Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Tausch / Geboten

Kompl. Gerüst. Bettstelle; gest. elektr. Herd mit Backofen. Angebote unter C 3179 an Schw. Tagblatt Calw. Möbelbezugsst. gesucht. Leinwand, Anzeiger unter C 3184 an Schw. Tagblatt Calw. Herrenfahrrad, gut einhalt., ohne Bereifung, gesucht. Oberbett und Matratze. Angebote u. C 3182 an Schw. Tagblatt Calw. Radio, 3 Röhren, neu, Wechselstr., 220 Volt, gesucht. Damen- oder Herren-Fahrrad, gut einhalt. Angebote u. C 3177 an S. T. Calw. Schöner Markenradio, Wechselstrom, gesucht. Rollschrank und Schreibmaschinenschieber. Angebote unter C 3181 an Schw. Tagblatt Calw. Waldstreifen, 2x350 und 2x350, ges.-Fahrradreifen, 23x1.75 oder 2.00. Angebote unter C 3180 an Schw. Tagblatt Calw. 4 schöne Ahorntämme; ges. Mostfaß, neu oder geb., bis 300 Lit. halt., o. Schütteldreschmaschine. Angebote unter C 3156 an Schw. Tagblatt Calw.

Elektrikabst. 4 Faser, 22 Meter, gesucht Möbel od. Bodenbelag. Angeb. u. C 3171 an S. T. Calw. Schauschne, gut einhalt., gesucht. Obstschale mit Presse, evtl. Aufzähl. Ang. C 3175 S. T. Calw.

Verkäufe

Bastin-Lehwerk. Der gebildete Kaufmann für sämtliche Wissensgebiete, ferner Schnell-Lernmethode „Spanisch“ und „Italienisch“, verschiedene Schulbücher für Latein u. Handelschule werden abgeben. Zuzehr. unter H/618 an Aus.-Verm. Günter Mühl, (148) Freudenstadt. Mostfaß, gut erhalten, 108 Liter, abzugeben. Angebote u. C 3185 an Schw. Tagblatt Calw. Mostfaß, 300 Liter, gut einhalt., sowie Kleiderschrank u. Federbett abzug. Ang. C 3189 S. T. Calw. Briefmarken, Kleinserie Sammlung, Deutschland, ganze Sätze, an Privat gegen bar abzugeben. Ang. u. C 3194 an S. T. Calw.

Kaufgesuche

Schreibmaschine in gutem Zustand von Schwerebeschädigt, gegen gute Bezahlung und Wertausgleich gesucht. Angebote u. C 3186 an Schw. Tagbl. Calw.

Bekanntmachung

Frauenarbeitschule Calw, Kurzbegut am 2. Septemb. 1947. Alle Kurse sind besetzt, weitere Anmeldungen können erst auf Januar erfolgen.

Verchiedenes

Schwerkriegerverehrer sucht aus gesundheitlichen Gründen kl. Garten- bzw. Landgrundstück im Schwarzw., mögl. allseitig, zu pacht. oder zu kaufen. Eine 8-Z.-Wohnung, mit Bad in neuem Hause in Tübingen kann evtl. i. Tausch g. w. Ang. C 3187 S. T. Calw. Im Tausch wird geboten sonnige 3-4-Zimmer-Wohnung in Balingen gegen ebensolche in Calw oder Umgebung. Angebote mit. C 3176 an Schw. Tagbl. Calw. Wer hilft Ostfrüchtlingsflamme (S. P.), die all. verlorne hat, durch Spende zu Federbetten, F. Lötche, Unterrichenbach, Kreis Calw. Wer erteilt Unterricht für Erwachsene in Span., Engl. und Französisch im Kreis Calw, Angeb. unter C 3189 an S. T. Calw. Holzschichtarbeiten, einfache (auch in Holzarbeit) gegen gute Bezahlung zu vergeben. Kriegerverehrer werden bevorzugt. Ang. u. C 3197 an S. T. Calw. Klv. „Phänomen“, 1,5 t. Holzgas, bereit, fahrb., zu verk. Ang. u. C 1937 an S. T. Neuenbürg. Anhänger, 4-6 To., mit Druckluftbremse, für monatlich 2-3 Tage zu mieten gesucht. Ellangebote unter H/618 an Aus.-Verm. Günter Mühl, (148) Freudenstadt. Zugochsen verkauft; evtl. Tausch gegen Rind. Michael Rentschler, Unterhausen. Junge Halbhunde hat zu vk. Joh. Hermann, Talmühle, Kreis Calw